



## Schweizer Raffinerien und Goldabbau in Kolumbien

### Bergbau in Kolumbien

Kolumbien ist ein an Bodenschätzen reiches Land, neben Erdöl und Kohle werden heute v.a. Gold und Nickel gefördert, sowie Smaragde. Kolumbien verfügt aber auch über ergiebige Vorkommen an Kupfer, Silber, Molybdän, Magnesium, Blei, Titan, Koltan usw. Der rasche Ausbau des Bergbaus führte in den vergangenen Jahren zu vielen Konflikten und Menschenrechtsverletzungen. Gemeinden und Regionen mit Rohstoffvorkommen sind überdurchschnittlich vom bewaffneten Konflikt und von Menschenrechtsverletzungen betroffen.

Der Bergbausektor erfuhr im letzten Jahrzehnt einen massiven Umbruch: die staatlichen Bergbaukonzerne wurden privatisiert, die Kontrollbehörden geschwächt und die Gesetzgebung einseitig zu Gunsten der Konzerne geändert. Der Staat ist kaum in der Lage oder Willens, die Einhaltung der Umweltgesetzgebung, der Sicherheitsvorschriften oder der Schutzmechanismen für indigenen und afrokolumbianische Gemeinschaften zu kontrollieren. Bergbau generiert kaum regionale Entwicklung, sondern mangels lokaler Planungskapazitäten soziale Verwerfungen und wegen den Steuergeldern Korruption. Deshalb lehnen heute immer mehr soziale Sektoren und lokale Gemeinschaften den Bergbau insgesamt ab.

Da seit Anfang dieses Jahrtausends die Goldpreise weltweit zugenommen haben<sup>1</sup>, findet auch in Kolumbien ein regelrechter Ansturm auf das wertvolle Edelmetall statt. 2003 überstieg die Gold-Produktion erstmals 45 Tonnen. Nach einem Einbruch 2006/2007 auf 15 Tonnen weisen die Statistiken für 2011 fast 56 Tonnen und für 2012 66 Tonnen Gold aus<sup>2</sup>. 80% des Goldes wird in Kolumbien in Tausenden informellen Minen ohne Bergbautitel und Umweltlizenz abgebaut, sei dies durch traditionelle Kleinschürfer, sei dies durch mittelgrossen mechanisierten Abbau. Es gibt erst wenige legale und grosse produzierende Bergbauunternehmen im Goldsektor, u.a. Mineros S.A. aus Antioquia. Dutzende Tagebauprojekte multinationaler Konzerne befinden sich aber in der Explorations- und Bewilligungsphase. Das Büro des Ombudsmannes für Menschenrechte, die Defensoria del Pueblo, unterscheidet 3 Arten von kleinem Bergbau: traditioneller Bergbau mit einer langjährigen Präsenz am selben Ort; informeller Bergbau ohne traditionelle Verankerung in der Gegend, und illegaler Bergbau direkt durch die Drogenmafia oder illegale bewaffnete Gruppen durchgeführt. 15'000 Familien arbeiten in mindestens 3'600 informellen Minen.<sup>3</sup>

Der informelle Bergbau hat also eine enorme Bedeutung für die Subsistenz von Tausenden Familien. Insbesondere der mittelgrosse Abbau ist für den Produktionsanstieg der letzten Jahre verantwortlich. Er verursacht die grössten Umweltschäden durch die rücksichtslose Zerstörung von Flussufern und Wäldern und der Verwendung grosser Mengen an Quecksilber. Die Attraktivität des Goldes zieht

<sup>1</sup> Unter anderem wegen dem 11. September 2001 und der weltweiten Wirtschaftskrise (Kretz, 2012).

<sup>2</sup> Portal de información minera colombiana. <http://www.imcportal.com/contenido.php?option=showpagecat&scat=6>. Caracol, En 2012 la producción de carbón en Colombia llegó a 89.2 millones de toneladas: ANM, 14. Februar 2013, <http://www.caracol.com.co/noticias/economia/en-2012-la-produccion-de-carbon-en-colombia-llego-a-892-millones-de-toneladas-anm/20130214/nota/1842412.aspx>

<sup>3</sup> Leonardo González Perafán, INDEPAZ, Minería ilegal y Paramilitarismo, undatiert, <http://www.setianworks.net/indepazHome/index.php?limitstart=5> (Zugriff 21.4.2013)

auch vermehrt bewaffnete Gruppierungen an und deshalb stellt sich im Zusammenhang mit Kolumbien auch die Problematik des Kriegsgoldes. Sowohl paramilitärische Gruppe wie Guerillas finanzieren einen beträchtlichen Teil ihrer illegalen bewaffneten Aktivitäten mit Goldabbau und Handel, in dem sie direkt Minen betreiben oder Schutzgelder erpressen. Unter der Regierung von Präsident Santos geht der kolumbianische Staat verstärkt gegen den „illegalen“ Bergbau vor, einerseits mit dem Argument, die Finanzierung des Terrorismus zu unterbinden, andererseits um der Umweltzerstörung Einhalt zu gebieten.<sup>4</sup> Im Rahmen dieser Bekämpfung des „illegalen“ Bergbaus kommt es jedoch ebenfalls zu massiven Menschenrechtsverletzungen. Traditionelle Kleinschürfer beklagen zudem eine Kriminalisierung ihrer Aktivität und eine ungerechtfertigte Verfolgung. Es ist informellen Kleinschürfern andererseits jedoch fast unmöglich, sich legalisieren zu lassen, da der Staat unerfüllbare Bedingungen stellt.<sup>5</sup>

Rund 1/3 der kolumbianischen Goldproduktion gelangt in die Schweiz, 2/3 gelangen in die USA. Von 4.13 Tonnen 2005 stiegen die Exporte auf 16 Tonnen Rohgold im Jahr 2011. Die aktuellsten Zahlen für 2012 belegen einen Rohgoldexport in die Schweiz von knapp 9 Tonnen<sup>6</sup>. Das Departement Antioquia, mit der Hauptstadt Medellín, exportiert am meisten Gold in die Schweiz.<sup>7</sup> Da sich die meisten Zwischenhändler von Gold in Medellín befinden, wird auch Gold aus anliegenden Departementen über Antioquia exportiert. Aus verschiedenen Quellen<sup>8</sup> geht ausserdem hervor, dass oft illegale Goldexporte nach Panamá getätigt werden.

### **Wirtschaft, Menschenrechte und Friedensförderung in Kolumbien**

In Kolumbien herrscht seit über 50 Jahren ein interner sozialer und bewaffneter Konflikt. Die wesentlichen Ursachen dafür sind seit jeher die gleichen: soziale Ungleichheit und gegensätzliche wirtschaftliche Interessen. Der Konflikt konzentriert sich auf rohstoffreiche und strategisch wichtige Regionen. Auch die meisten Menschenrechtsverletzungen ereignen sich im Umfeld wirtschaftlicher Megaprojekte, von Rohstoffausbeutung und Infrastrukturprojekten sowie im Zusammenhang mit umstrittenen Privatisierungen oder Wirtschafts- und Sozialreformen. Ein Grossteil der über vier Millionen internen Vertriebenen musste ihr Land verlassen, da dieses „für die staatliche Entwicklung (Agroindustrie, Infrastruktur etc.) benötigt wurde. Gewerkschafter, Kleinbauernführer und Vertreter der indigenen und afrokolumbianischen Minderheiten, die für eine andere - nachhaltige und menschenfreundlichere - Entwicklung eintreten, gehören zu den Hauptopfern der systematischen Menschenrechtsverletzungen.

Im Zusammenhang mit der Überwindung der Menschenrechtskrise und der Friedenssuche spielt der Unternehmenssektor eine tragende Rolle. Verschiedene Wirtschaftssektoren profitieren von den heutigen Konflikten und fördern diese teilweise sogar. Es kann glaubhaft belegt werden, dass verschiedene Unternehmen und Verbände die Paramilitärs unterstützen und in schwere

---

<sup>4</sup> Fiscalía General de la Nación. Unidad Nacional del Medio Ambiente contra la explotación minera ilegal, 16. Oktober 2012, <http://www.fiscalia.gov.co/colombia/noticias/unidad-nacional-del-medio-ambiente-contr-la-explotacion-minera-ilegal/>. Verteidigungsministerium, Presidente anuncia Proyecto de ley para tipificar y castigar con penas adecuadas la minería ilegal, 31. Oktober 2012, in:

<http://www.mindefensa.gov.co/irj/go/km/docs/documents/News/NoticiaGrandeMDN/2036e870-d905-3010-ac97-cfe61545b104.xml>; Verteidigungsministerium, Mindefensa activa grupo especial para lucha contra minería ilegal y las Bacrim. Plan Troya para el Nordeste antioqueño. 13. Oktober 2012.

<http://www.mindefensa.gov.co/irj/go/km/docs/documents/News/NoticiaGrandeMDN/905c9d3d-9df7-2f10-6b9c-f82616d56246.xml>

<sup>5</sup> Yhoban Camilo Hernandez Cifuentes, El codiciado oro y el bajo Cauca. 2. Kapitel. 13. Dezember 2012. In:

[http://www.ipc.org.co/agenciadeprensa/index.php?option=com\\_content&view=article&id=646:el-codiciado-oro-y-el-bajo-cauca&catid=78:general&Itemid=176](http://www.ipc.org.co/agenciadeprensa/index.php?option=com_content&view=article&id=646:el-codiciado-oro-y-el-bajo-cauca&catid=78:general&Itemid=176)

<sup>6</sup> Sistema de información minero colombiano.

[http://www.upme.gov.co/generadorconsultas/Consulta\\_Exportaciones.aspx?idModulo=4](http://www.upme.gov.co/generadorconsultas/Consulta_Exportaciones.aspx?idModulo=4).

<sup>7</sup> Sistema de información minero colombiano.

[http://www.upme.gov.co/generadorconsultas/Consulta\\_Exportaciones.aspx?idModulo=4](http://www.upme.gov.co/generadorconsultas/Consulta_Exportaciones.aspx?idModulo=4).

<sup>8</sup> Colombia punto medio (undatiert).

[http://www.colombiapuntomedio.com/Portals/0/BannerHome/Documentos/FIEBRE\\_DE\\_ORO\\_EN\\_ZARAGOZA\\_2010.pdf](http://www.colombiapuntomedio.com/Portals/0/BannerHome/Documentos/FIEBRE_DE_ORO_EN_ZARAGOZA_2010.pdf)

Menschenrechtsverletzungen verwickelt sind. Ebenso wird bezeugt, dass unzählige multinationale Konzerne in Bezug auf Sicherheitsfragen mit den Streitkräften zusammenarbeiten. Verschiedene - auch multinationale - Unternehmen und Verbände haben einen grossen Einfluss auf die kolumbianische Politik und Gesetzgebung. In Verbindung mit unethischem Verhalten und der Einstellung der Unternehmen wirken sich diese Aktivitäten auf die Entwicklung der verschiedenen Konflikte und die Menschenrechtssituation aus.

Die Arbeitsgruppe Schweiz – Kolumbien setzt sich für eine kohärente Schweizer Aussenpolitik im Gleichgewicht zwischen den Interessen der Aussenwirtschaft und den Menschenrechten ein. Wir befürworten verbindliche Normen und Richtlinien im Bereich Menschenrechte, die für multinationale Unternehmen und Investitionen in Konfliktregionen gelten sollen. Ebenso machen wir uns dafür stark, dass wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte eingefordert werden können und eingehalten werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Schweizer Unternehmen in Kolumbien die dortigen Gesetze einhalten, die Arbeits- und Gewerkschaftsrechte respektieren und in Bezug auf die Sorgfaltspflicht bei Operationen in Gebieten mit schwacher Regierungsführung eine Vorbildfunktion einnehmen.

Gestützt auf die UN-Leitlinien für Unternehmen und Menschenrechte des Sonderbeauftragten der UNO, John Ruggie, hat der Schweizer Bundesrat in seinem kürzlich veröffentlichten Rohstoffbericht festgehalten, dass er von Schweizer Unternehmen, die in fragilen Kontexten operieren, eine erhöhte Sorgfaltspflicht erwartet. Bei den Goldabbaugebieten Kolumbiens handelt es sich klar um Hochrisikozonen mit einer schwachen Regierungsführung<sup>9</sup>. Deshalb haben sowohl die dort tätigen Bergbauunternehmen als auch die Abnehmer des Goldes die Verantwortung, sich zu versichern, dass sie nicht direkt oder indirekt Menschenrechte verletzen. Goldhandelsfirmen und Schweizer Raffinerien sowie weitere Abnehmer des Goldes müssen folglich vermehrtes Augenmerk darauf richten, dass sie eine angemessenere Sorgfaltspflicht anwenden.

Aus unseren Nachforschungen kann geschlossen werden, dass kolumbianisches Gold aus Konfliktzonen (im Umfeld von Menschenrechtsverletzungen und mit Zwangsabgaben an bewaffnete Gruppen) und mit schweren Umweltschäden verbunden in die Schweiz gelangt. Möglicherweise gelangt auch Gold in die Schweiz, das direkt von illegalen bewaffneten Gruppen abgebaut oder gehandelt wurde. Die Uhrenbranche kann nicht ausschliessen, dass solches nicht auch in der Verarbeitung ihrer Produkte endet. Damit es im Goldgeschäft nicht mehr zu schweren Menschenrechtsverletzungen kommt und die Umwelt weniger verschmutzt wird, fordert die *ask!* gegenüber Wirtschaft und Politik zu folgenden Schritten auf:

Empfehlungen an die Uhrenhäuser:

1. Schaffen Sie Transparenz im Goldgeschäft und fordern Sie die Rückverfolgbarkeit des Goldes von Ihrem Lieferanten.
2. Erarbeiten Sie eine Politik der Sorgfaltspflicht und dazugehörige Risikomanagementpläne, die sich an den UN-Leitlinien für Unternehmen und Menschenrechte sowie an den OECD Leitlinien für die Sorgfaltspflicht bei Konfliktmineralien orientieren und die gesamte Produktkette umfassen. Machen Sie die diesbezüglichen Anstrengungen öffentlich.
3. Unternehmen Sie alle möglichen Vorkehrungen, um den Ankauf von Gold aus Kolumbien zu verhindern, das durch illegale bewaffnete Gruppen abgebaut wurde und direkt den internen bewaffneten Konflikt finanziert.

---

<sup>9</sup> Gemäss der OECD sind High Risk Zones Gebiete mit politischer Instabilität, Repression, institutioneller Schwäche und weit verbreiteter Gewalt und Menschenrechtsverletzungen.

4. Fördern Sie die Bestrebungen, Gold unter Einhaltung der Menschenrechte und Respektierung des Mitbestimmungsrechts der Lokalbevölkerung zu fördern und die Umwelt zu schonen. Dazu gehören insbesondere leicht zugängliche und transparente Formalisierungsprogramme sowie technische Beratung für informelle Kleinschürfer und Minen. Unterstützen Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten Massnahmen, die zur Überwindung der Konflikte und zur Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen beitragen.

#### Empfehlungen an die Messeleitung der Basel World:

1. Fordern Sie die Aussteller in der Messe auf, Transparenz im Goldgeschäft und eindeutige Rückverfolgbarkeit des Goldes vom Produzenten bis zum Verarbeiter zu gewährleisten. Dazu gehört auch die Bereitstellung von öffentlich zugänglichen Informationen über die Herkunft und die Produktionsbedingungen des verarbeiteten Goldes.
2. Schaffen Sie einen kritischen Raum an der Messe für Akteure der Zivilgesellschaft, damit die Diskussion um Wirtschaft und Menschenrechte auch einer echten Mehrparteiendebatte entspricht.
3. Fordern Sie von den Ausstellern, künftig nur Gold zu berücksichtigen, das unter Einhaltung der Menschenrechte und Respektierung des Mitbestimmungsrechts der Lokalbevölkerung gefördert wurde und die Umwelt schont. Dazu gehören insbesondere leicht zugängliche Formalisierungsprogramme für informelle Kleinschürfer und Minen.

#### Empfehlungen an den Bundesrat und das Parlament:

1. Schaffen Sie Transparenz im Goldgeschäft, um eine eindeutige Rückverfolgbarkeit des Goldes, vom Produzenten bis zum Verarbeiter gewährleisten zu können.
2. Setzen Sie sich im Rahmen politischer Konsultationen und in internationalen Gremien dafür ein, dass Kleinschürfer Zugang zu transparenten Formalisierungsprogrammen erhalten, ihre wirtschaftliche Tätigkeit nicht kriminalisiert wird und sie technische Unterstützung und Beratung erhalten.
3. Setzen Sie sich in Bezug auf Kolumbien dafür ein, dass im laufenden Friedensprozess die Anliegen ländlicher Gemeinschaften ernst genommen werden, v.a. was das Recht auf Land und auf Mitbestimmung betrifft. Setzen sie sich dafür ein, dass insbesondere in Zonen mit Rohstoffverkommen die staatlichen Sicherheitskräfte nicht nur Minenanlagen schützen, sondern auch wirklich für die Sicherheit der Zivilbevölkerung sorgen und die Menschenrechte umfassend respektiert werden.
4. Sorgen Sie dafür, dass im Goldgeschäft tätige Schweizer Firmen eine Sorgfaltspflicht und dazugehörige Risikomanagementpläne erarbeiten und umsetzen, die sich an den UN-Leitlinien für Unternehmen und Menschenrechte sowie an den OECD Leitlinien für die Sorgfaltspflicht bei Konfliktmineralien orientiert und die gesamte Produktkette umfasst. Insbesondere gilt es dadurch zu verhindern, dass Gold in die Schweiz eingeführt wird, das direkt bewaffnete Konflikte finanziert.

# METALOR TECHNOLOGIES INTERNATIONAL SA

## Kurzbeschreibung<sup>10</sup>:

<b>Präsident VR</b>	Joël Lacourte
<b>CEO/Direktor</b>	Dr. Scott Morrison
<b>Besitzer/Hauptaktionär</b>	2009 hat die französische Investmentgesellschaft Astorg Partners zusammen mit der auf Private Equity Firmen spezialisierten Sofina als Co-Investor die Mehrheit (60%) an der Metalor Gruppe übernommen. Verbleibende Anteile: Martin Bisang und Daniel Schlatter (Gründer der unabhängigen Finanzboutique Bellevue). <sup>11</sup>
<b>Branche/Tätigkeitsbereich</b>	Gold-, Edelmetallverarbeitung
<b>EBIT 2011</b>	108.1 Millionen CHF
<b>Anzahl Mitarbeitende (2011)</b>	1'665 (Vollzeitbeschäftigte)
<b>Firmenhauptsitz</b>	Neuchâtel (Schweiz), Tochtergesellschaften in 17 Ländern
<b>Anteil Minengold/Neugold</b>	nicht bekannt

## Eingegangene Soft-Law-Verpflichtungen:

<b>Responsible Jewellery Council (RJC)</b>	Seit April 2006
<b>RJC Chain-of-Custody-Zertifizierung nur für Recyclinggold sowie für sogenanntes Grandfathered Material</b>	Seit Mai 2012
<b>London Bullion Market Association (LBMA)</b>	Seit Mai 2010
<b>DODD-Frank Conflict-Free</b>	Keine Angaben vorhanden
<b>OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High Risk Areas and the Supplement on Gold</b>	Juli 2012

## Import von Minengold aus Kolumbien:

<b>Total 2012</b>	3134.2 kg
<b>Mineros S.A:</b>	953.7 kg
<b>Giessereien/Exportfirmen</b>	2180.5 kg

<sup>10</sup> Metalor: <http://www.metalor.com/> (21.03.13)

<sup>11</sup> Zern, Björn: „Metalor Technologies wird französisch“, Neue Zürcher Zeitung, Onlineversion, 09.02.10, <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/metalor-technologies-wird-franzoesisch-1.4880545> (21.03.13) und Becher, Jörg: „Metalor: Goldene Nasen“, Bilanz, 04.12.09, <http://www.bilanz.ch/unternehmen/metalor-goldene-nasen> (21.03.13)

## Metalors Geschäft mit Gold aus Kolumbien

Metalor bezieht Gold aus Kolumbien einerseits vom Minenunternehmen Mineros S.A. aus Antioquia, andererseits von verschiedenen Giessereien und Exportfirmen, namentlich C.I. Dhows Congo aus Condoto, Departement Chocó, und C.I Platex in Medellín. Die Gesamtimporte aus Kolumbien 2012 beliefen sich auf 3134 Kilos<sup>12</sup>. Weitere Exportunternehmen beliefern die Tochterunternehmung von Metalor in den USA. Mineros baut in El Bagre, am Nechí-Fluss Gold ab. Die Region Bajo Cauca antioqueño und Guamocó ist eine der grössten Gold produzierenden Regionen Kolumbiens, in der die Mehrheit der Handelsfirmen, die Gold in die Schweiz exportieren, Gold aufkaufen. Medellín ist das Zentrum des Goldhandels in Kolumbien, fast die gesamten Goldexporte in die Schweiz laufen über Medellín.

### Gold aus dem Bajo Cauca antioqueño und aus Guamocó

Die Region um die Gemeinden El Bagre, Segovia, Simití und Nechí ist einer der wichtigsten Goldabbauregionen. Der grösste Teil der Minen ist aber informell respektive nicht formalisiert. In den beiden Gemeinden Remedios und Segovia gibt es 348 Minen und nur 14 davon sind legalisiert.<sup>13</sup> Gleichzeitig ist es eine vom bewaffneten Konflikt schwer getroffene Region: die Guerillagruppen ELN und FARC sind genauso präsent wie die neoparamilitärischen Gruppen Los Rastrojos, Urabeños, Paisas etc. Die Gegend ist Teil der militärischen Konsolidierungszone des Nudo del Paramillo. Die starke Präsenz der staatlichen Sicherheitskräfte hat aber nicht etwa zu einer Verbesserung der Sicherheitslage geführt, sondern diese im Gegensatz verschärft. Verschiedene Zeugenaussagen belegen, wie die Armee mit den Paramilitärs zusammenarbeitet oder es bewusst unterlässt, gegen Verbrechen der Paramilitärs einzugreifen. Die Armee selbst ist auch direkt in viele Menschenrechtsverletzungen involviert. Bis heute kommt es in der Gegend zu gewaltsamen Vertreibungen, Verschwindenlassen, aussergerichtlichen Hinrichtungen, sexueller Gewalt und Rekrutierung Minderjähriger.

Eine Mehrzahl der kleinen und mittleren Goldminen steht unter der Kontrolle einer der bewaffneten Akteure oder muss Schutzgelder, Revolutionssteuern oder sonstige Zwangsabgaben leisten<sup>14</sup>. Der Goldhandel steht ebenfalls unter der Kontrolle der illegalen bewaffneten Gruppen. Abbau und Handel von Gold haben den Drogenhandel in der Wichtigkeit der Kriegsfinanzierung regional bereits übertroffen.<sup>15</sup> Gemäss Studien der Umweltbehörde Corantioquia gibt im Bajo Cauca Antioqueño 680 alluviale Goldminen, 480 davon gehören informellen Goldschürfern, 200 werden von der Guerillagruppe FARC oder von den neoparamilitärischen Banden *Urabeños* und *Los Rastrojos* betrieben.<sup>16</sup> Auch die Drogenmafia selbst ist im Goldgeschäft aktiv, in dem sie den Import von Maschinen mit Drogengeld finanziert, Gold illegal ins Land schmuggelt etc. Der Ankauf von Gold in den abgelegenen Weilern und Dörfern unterliegt praktisch keiner staatlichen Kontrolle, die Ankäufer bezahlen bar und ohne zu fragen.<sup>17</sup> Illegales Gold wird über legale Minentitel legalisiert, Steuerdokumente sind problemlos käuflich erhältlich und beweisen die Legalität des Geschäfts nicht<sup>18</sup>.

---

<sup>12</sup> Quelle: Planungsdepartement von Kolumbien (Departamento Nacional de Planeación)

<sup>13</sup> Defensoria del Pueblo. La Minería de Hecho en Colombia, Dezember 2010, S.18.

<sup>14</sup> Semana, Oro y Crimen, Minería Ilegal, 29. März 2013, <http://www.semana.com/nacion/articulo/oro-crimen-mineria-ilegal/338107-3>

<sup>15</sup> Salazar (2010). [http://www.bbc.co.uk/mundo/noticias/2010/11/101117\\_colombia\\_guerrilla\\_oro\\_financiacion\\_jg.shtml](http://www.bbc.co.uk/mundo/noticias/2010/11/101117_colombia_guerrilla_oro_financiacion_jg.shtml). Romero (2011). [http://www.nytimes.com/2011/03/04/world/americas/04colombia.html?\\_r=1](http://www.nytimes.com/2011/03/04/world/americas/04colombia.html?_r=1); Mines and Communities, Colombia's conflict minerals: re-inventing the "terror wheel"?, 17. Dezember 2012, <http://www.minesandcommunities.org/article.php?a=12058&l=1>

<sup>16</sup> Yhoban Camilo Hernandez Cifuentes, El codiciado oro y el bajo Cauca. 1. Kapitel. 8. Juli 2012. In: <http://alainet.org/active/56324>

<sup>17</sup> Auskunft einer Schweizer Fachperson, die im Cauca eine Studie zu Bergbau macht, sowie einer Führungsperson von Aheramigua.

<sup>18</sup> Interview mit einer Führungsperson vom der Organisation AHERAMIGUA, Bern, 20. März 2013.

Die kleinen und mittleren Minen verwenden grosse Mengen Quecksilber, die mehrheitlich in den Boden und in die Flüsse gelangen. El Bagre gehört zu den am stärksten mit Quecksilber verseuchten Orten der Welt. Quecksilber gelangt über vergiftete Fische in die Nahrungskette<sup>19</sup>. Verschiedene Krankheitsbilder, die auf Quecksilber zurück zu führen sind, konnten in der Region nachgewiesen werden. In den Strassen von Segovia liegt der Quecksilberdampf in der Luft bei 192 bis 697 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft, während der Grenzwert bei 0,025 Mikrogramm liegt. Studien der Bergbaubehörde INGEOMINAS weisen neurologische Schäden bei den Personen und Nierenschäden bei Kindern nach.<sup>20</sup> Der Staat bietet den Kleinschürfern keinerlei technische Unterstützung, um vom Quecksilber wegzukommen oder dieses sauber anzuwenden. Der Goldabbau entlang den Flüssen führt zu Abholzung, Erosion und Sedimentierung der Flüsse.

### **Goldabbau im Departement Chocó**

Das Departement Chocó ist ein traditionelles Goldschürfgebiet, 350'000 Familien leben (teilweise) von der handwerklichen Goldgewinnung. In den letzten zehn Jahren hat der Chocó einen enormen Boom beim Goldabbau erlebt. Gemäss der Planungseinheit für Minen und Energie der kolumbianischen Regierung schnellte die Produktion von 3'340 kg 2008 auf 24'529 kg 2010 hoch.<sup>21</sup> Die Zunahme des Abbaus ist überwiegend auf illegalen mechanisierten Goldabbau zurück zu führen, der häufig in Verbindung mit illegalen bewaffneten Akteuren steht. Der Abbau erfolgt mit Baggern und Motorpumpen und zerstört das Flussbett und die Flussufer, die Flussufer werden abgeholzt. Heute gibt es mindestens 350 Minen, 800 Schaufelbagger und 50 Schwimmbagger, die den Chocó auf der Suche nach Gold umgraben.<sup>22</sup> Der Abbau erfolgt häufig auf dem traditionellen Land der afrokolumbianischen Gemeinschaften. Obwohl die Gemeinschaften kollektive Landtitel haben, die den Landbesitz schützen sollten, sind sie dem illegalen Goldabbau ausgeliefert, d.h. dieser Abbau erfolgt gegen ihren Willen und in einer durch die Präsenz der illegalen bewaffneten Gruppen verursachten Zwangslage. Heute operieren mindestens 100 Bagger in den Flüssen, die zum Siedlungsgebiet der COCOMOPOCA gehören.<sup>23</sup> Die COCOMOPOCA musste 12 Jahre für ihren Kollektiven Landtitel kämpfen, und erhielt im September 2011 nur 73'000 der 172'000 Hektaren traditionellen Landbesitzes titulierte. In der Zeit, in der die Regierung den Afrokolumbianern den Landtitel verweigerte, hat sie über 55'000 Hektaren der COCOMOPOCA Bergbautitel an multinationale Konzerne wie Anglo Gold Ashanti und Continental Gold vergeben<sup>24</sup>. Das Grossprojekt Dojurá ist aktuell jedoch suspendiert, weil die Konfliktsituation eine Arbeit der Konzerne verhindert. Diese Konzessionen wurden alle vergeben, ohne bei den afrokolumbianischen Gemeinschaften das frei, informierte und vorgängige Einverständnis einzuholen.

### **Die Verantwortung der Giessereien und Goldexportfirmen**

Die Goldhandelsfirmen und Giessereien aus Antioquia und dem Chocó, die Metalor beliefern, kaufen Gold in Regionen auf, in denen grosse Umweltverschmutzung verursacht wird und wo im Kontext von Kriegshandlungen schwere Menschenrechtsverletzungen begangen werden. Metalor hat gegenüber der *ask!* bisher sämtliche Auskünfte über die Geschäftspartner/Lieferanten in Kolumbien und über die Regionen, aus denen das Gold stammt, verweigert. Dank intensiver Recherchen liegen der *ask!* nun seit kurzem aber die Lieferanten und Liefermengen aus Kolumbien an Metalor vor. Über diese Geschäftspartner von Metalor liegen der *ask!* aber keine verlässlichen Informationen vor, dass diese der notwendigen Sorgfaltspflicht nachkommen und verhindern können, dass Konfliktgold in

---

<sup>19</sup> Defensoria del Pueblo. La Minería de Hecho en Colombia, Dezember 2010, S. 57 und 59.

<sup>20</sup> Semana, Oro y Crimen, Minería Illegal, 29. März 2013, <http://www.semana.com/nacion/articulo/oro-crimen-mineria-ilegal/338107-3>

<sup>21</sup> Unidad de Planeación Minero-Energetica (UPME), [http://www.upme.gov.co/generadorconsultas/Consulta\\_Series.aspx?idModulo=4&tipoSerie=116&grupo=356&FechaInicial=01%2F01%2F1990&FechaFinal=31%2F12%2F2010](http://www.upme.gov.co/generadorconsultas/Consulta_Series.aspx?idModulo=4&tipoSerie=116&grupo=356&FechaInicial=01%2F01%2F1990&FechaFinal=31%2F12%2F2010)

<sup>22</sup> Semana, Chocó, tierra de dragones. 29. März 2013. <http://www.semana.com/nacion/articulo/choco-tierra-dragones/338108-3>

<sup>23</sup> Interview mit Americo Mosquera, Vertreter des afrokolumbianischen Gemeinschaftsrates der Kleinbauern des Oberen Atrato-Flusses COCOMOPOCA, Bern, 12. April 2013.

<sup>24</sup> Tierra Digna, Relaciones entre la explotación minera y el conflicto armado. Noch unveröffentlichte Studie.



den legalen Handel und den Export gelangt. Einige Unternehmen haben weder eine Webseite noch öffentlich zugängliche Kontaktadressen. Metalor selber hat bisher Treffen mit der *ask!* und mit kolumbianischen Direktbetroffenen ausgeschlagen. Die *ask!* hat von Metalor eine ausführliche Antwort über alle Standards, die Metalor mitträgt und anwendet erhalten, jedoch keinerlei weiterführende Auskünfte, wie eine Sorgfaltspflicht in der Praxis umgesetzt wird. Die *ask!* erachtet die rein theoretischen Ausführungen von Metalor über die unterzeichneten Branchenstandards angesichts des Ausmasses der Probleme als nicht genügend.

### **Die Anschuldigungen gegen Mineros S.A.**

Das Unternehmen Mineros S.A. stellt einen Sonderfall dar. Es ist eines der wenigen grösseren und legale Bergbauunternehmen der Gegend, andere multinationale Konzerne wie Anglo Gold Ashanti oder San Lucas Gold sind erst in der Explorationsphase und haben sich Bergbautitel über Zehntausende von Hektaren gesichert. Mineros S.A. gilt im Goldgeschäft als Vorzeigeunternehmen, das ausgebeutete Landstriche wieder begrünt und sich an der Wiederaufforstung beteiligt, die Kleinbauern bei naturnaher Produktion unterstützt und sich äusserst sozialverantwortlich verhält. Mineros S.A. gibt jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht heraus und hat verschiedene Auszeichnungen im Bereich Umweltschutz und soziale Unternehmensverantwortung gewonnen.<sup>25</sup>

NGOs, soziale Führungspersonen und selbst lokale Staatsdiener zeichnen aber ein ganz anderes Bild des Unternehmens. Eine Beobachtungsmission der NGO Colectivo de Abogados Luis Carlos Pérez CALP vom Mai 2011<sup>26</sup> konnte grosse Umweltschäden wie Vegetationszerstörung, Beeinträchtigung der Landwirtschaft und Sedimentierung und Verschmutzung der Flüsse, v.a. des Río Nechí, feststellen. Die Schwimmbagger von Mineros S.A. im Río Nechí bedrohen die Existenz von 4000 Fischerfamilien.

Mineros besitzt „das ganze Land von El Bagre, sie sind das Gesetz“.<sup>27</sup> In den Gemeinden Montecristo, Nechí und Simití verfügt Mineros S.A. über 5 Titel mit zusammen gut 22'000 Hektaren. Ein Grossteil dieser Titel liegt innerhalb des Waldreservates. Während den Kleinschürfern die Bergbaubewilligungen im Waldschutzgebiet verweigert werden, konnte Mineros innert weniger als einem Jahr Konzessionsgebiet aus dem Schutzgebiet herauslösen lassen.

Von den verschiedenen Gesprächspartnern wird Mineros S.A. als der Staat im Staat beschrieben. Der Einfluss auf die Umweltbehörden Antioquias (Corantioquia) und auf Gemeindebehörden wie Umwelt- und Bergbauinspektoren ist enorm. Die lokalen Behörden müssen sich dem Willen Mineros fügen. Mehrere Zeugen sagten aus, sie würden sich nicht mehr getrauen, gegen Mineros vorzugehen und dem Unternehmen Strafen aufzuerlegen, da sie um ihr Leben fürchten.

Mineros arbeitet eng mit der Armee zusammen. Die Armee schützt Mineros und schüchtert die lokale Bevölkerung ein, bedroht diese. Mehrere Zeugen sagen aus, dass die Armee mit den Paramilitärs zusammenarbeitet und die Interessen der grossen Minengesellschaften schützt. Mineros ist stark an der Kriminalisierung der informellen oder in ihren Augen illegalen Kleinschürfern beteiligt, vertreibt diese, erstellt Listen mit den illegalen Minen und lässt diese Minen schliessen. Mineros S.A. steht hinter 9 von 13 Räumungsbefehlen gegen kleine Minen auf ihren Konzessionen. Ebenso gibt es Zeugenaussagen, wonach Paramilitärs kurz vor der Tätigkeitsaufnahme von Mineros auf neuen Konzessionsgebieten die dortige Bevölkerung bedroht und vertrieben hat.

### **Die Erwartungen an Metalor Technologies**

Auf Grund des schriftlichen Austauschs mit Metalor wurde klar, dass sich Metalor auf offizielle Informationen von Regierungs- und internationalen Institutionen sowie auf Auskünfte von den Unternehmen selber beruft. Die schwerwiegende Menschenrechtslage in vielen Gegenden

---

<sup>25</sup> Siehe <http://www.mineros.com.co/es/informacion-corporativa/hechos-historicos-relevantes>

<sup>26</sup> Siehe Corporación Colectivo de Abogados Luis Carlos Perez, Guamocó, Territorio de Esperanza, Abandono, Oro y Terror, Bucaramanga, September 2012, S. 73 ff.

<sup>27</sup> Corporación Colectivo de Abogados Luis Carlos Perez, Guamocó, Territorio de Esperanza, Abandono, Oro y Terror, Bucaramanga, September 2012, S. 61.



Kolumbiens und eine mögliche – auch indirekte – Komplizenschaft von Bergbaukonzernen ist ihnen wenig bewusst. Im Rahmen einer umfassenden Due Diligence Strategie erwarten wir aber, dass Metalor Technologies von sich aus die Menschenrechtslage, die sozialen und Umweltprobleme proaktiv analysiert und entsprechende Schutzmassnahmen ergreift. Wir fordern keinen generellen Importstopp von kolumbianischem Gold, erwarten aber klare Massnahmen, um so weit wie möglich den Ankauf von Konfliktgold zu verhindern. Die aktuelle Informationslage gibt uns diese Sicherheit nicht. So ist weitgehend unklar, in wie weit die erwähnten Giessereien und Mineros S.A. selber Menschenrechtspolitikern und eine umfassende Due Diligence durchführen

Wir fordern Metalor Technologies deshalb auf:

Eine umfassende Due Diligence Strategie und die dazugehörigen Risikomanagementpläne zu erarbeiten, die dafür notwendigen (personellen) Ressourcen bereit zu stellen, und über die Umsetzung der Strategie und die getroffenen Massnahmen zu informieren.

Gegenüber ihren Lieferanten ebenfalls auf einer umfassenden Sorgfaltspflicht zu beharren und diese auch zu kontrollieren.

Den durch kolumbianische NGOs erhobenen Anschuldigungen gegen Mineros S.A. nachzugehen und allfällige Korrektur- und Wiedergutmachungsmassnahmen einzufordern.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Bemühungen von traditionellen Kleinschürfern und Mineuren für eine sauberere Goldgewinnung und für eine Formalisierung und Legalisierung ihrer Aktivitäten zu unterstützen.

Zusammen mit anderen Akteuren des Goldhandels und der Schweizer Regierung in einem Politikdialog mit Kolumbien auf ein Ende der Kriminalisierung traditioneller Goldschürfer sowie auf effiziente Formalisierungsprogramme hinzuwirken sowie sich für den Respekt der Rechte ländlicher Gemeinschaften auf ihr Territorium und auf Selbstbestimmung einzusetzen.

# Argor Heräus

## Kurzbeschreibung:

<b>Ankauf von schmutzigen Gold aus:</b>	Departemente Antioquia und Chocó
<b>Präsident VR</b>	Dr. Jürgen Heräus
<b>CEO/Direktor</b>	Dr. Erhard Oberli
<b>Besitzer/Hauptaktionär</b>	Seit 2002 folgende Besitzstruktur: 26.5% Heräus 26.5% COBA (Commerz Bank) 22.7% Management 24.3% Münz Österreich
<b>Branche/Tätigkeitsbereich</b>	Gold-, Edelmetallverarbeitung
<b>EBIT 2011</b>	Unbekannt
<b>Anzahl Mitarbeitende (2010)</b>	220 in der Schweiz
<b>Firmenhauptsitz</b>	Mendrisio und Handelssitz in Zug, Tochterfirmen in Italien und Deutschland, Repräsentationsbüro in Santiago de Chile
<b>Maximale Raffineriekapazität</b>	Je 350-400 Tonnen Gold und Silber pro Jahr
<b>Anteil Minengold/Neugold</b>	Unbekannt

## Eingegangene Soft-Law-Verpflichtungen und Gremienmitglieder in:

Responsible Jewellery Council (RJC)	Zertifiziertes Mitglied, seit 2005 (RJC Code of Practice)
RJC Chain-of-Custody-Zertifizierung nur für Recyclinggold sowie für sogenanntes Grandfathered Material	Nein
Association Suisse des fabricants et commerçants de métaux précieux (ASFCMP)	Mitglied
Dodd-Frank Act	Keine Angaben
London Good Delivery system (maintained by LBMA London Bullion Market Association)	LBMA (London Bullion Market Association) Good Delivery Producer und eine der 5 Raffinerien weltweit, die Qualitätskontrollen machen können
OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High Risk Areas and the Supplement on Gold	Mitarbeit in OECD Arbeitsgruppen, aber keine genaueren Angaben.

## Import von Gold aus Kolumbien 2011 und 2012

Firma	2011	2012
<b>Total</b>	<b>13'507 Kg</b>	<b>9'773,5</b>
<b>Mineros S.A.</b>	<b>4'082 Kg</b>	<b>2'063.5</b>
<b>Giessereien in Medellín</b>	<b>9'425 Kg</b>	<b>7'710 kg</b>

## Argor Heräus Geschäft mit Gold aus Kolumbien

Argor Heräus bezieht Gold aus Kolumbien einerseits vom Minenunternehmen Mineros S.A. aus Antioquia, andererseits von den Giessereien C.I. Fundición Escobar S.A. und C.I. Fundición Gutierrez S.A. in Medellín. Medellín ist das Zentrum des Goldhandels in Kolumbien, fast die gesamten Goldexporte in die Schweiz laufen über Medellín. 2011 wurden 22.4 Tonnen Gold in die Schweiz exportiert, 2012 gut 16 Tonnen. Argor Heräus importierte 2011 13'507 kg, 2012 9'773 Kg.

Mineros baut in El Bagre am Nechí-Fluss Gold ab. Die Region Bajo Cauca antioqueño und Guamocó ist eine der grössten Gold produzierenden Regionen Kolumbiens, in denen Fundición Escobar und Fundición Gutierrez Gold aufkaufen. Die Regionen *Bajo Cauca antioqueño* und *Guamocó* sind Konfliktgebiete, paramilitärische Organisationen und sogenannte kriminelle Banden BACRIM sind ebenso präsent wie die Guerillagruppen FARC und ELN. Die Paramilitärs kontrollieren eher die Dörfer und Flussläufe, die Guerilla eher das bergige Hinterland. Die Gegend ist zudem eine sogenannte Konsolidierungszone, wo die Armee versucht, die Guerilla definitiv zu bekämpfen/vertreiben und die Gegend abzusichern. Diese Konfliktsituation führt zu vielfältigen und teils schweren Menschenrechtsverletzungen und Verstössen gegen das humanitäre Völkerrecht, wie gewaltsames Verschwindenlassen, aussergerichtliche Hinrichtungen, Vertreibung, Kriminalisierung und willkürliche juristische Verfolgung durch die Sicherheitskräfte.<sup>28</sup>

Das meiste Gold wird durch kleine und mittlere informelle Minen gewonnen, d.h. von Minen ohne Bergbautitel und ohne Umweltlizenz, weshalb die Regierung von illegalem Bergbau spricht. Dabei muss zwischen traditionellem handwerklichem Kleinbergbau, der zum Teil seit Generationen betrieben wird, und einem mittleren Bergbau, meist mit (Schwimm-)Baggern in den Flüssen oder im Uferbereich unterschieden werden. In den letzten zehn Jahren ist im Gefolge gestiegener Goldpreise ein Boom entstanden, in dem Hunderte von Baggern illegal kolumbianische Flüsse umgraben, um das Gold in den Sedimenten zu gewinnen. Häufig sind illegale Gelder in diese Tätigkeit involviert, die Umweltschäden sind enorm. So gilt die Region um El Bagre als eine der weltweit am meisten mit Quecksilber verschmutzte Gegend. Auch der traditionelle Kleinbergbau benutzt Quecksilber, teilweise auch Zyanid, aber es gibt erste Anstrengungen der Kleinbergbauvereinigungen, das Quecksilber zurückzugewinnen.<sup>29</sup>

Die Goldproduzenten stehen zu einem Grossteil unter Kontrolle der bewaffneten Akteure (da es sich um einen illegalen Sektor handelt, gehen die Schätzungen weit auseinander, von 50% bis zu nahezu 100%) und müssen diesen Schutzgelder oder „Steuern“ abliefern.<sup>30</sup> Ein Teil der Minen wird auch direkt von illegalen, bewaffneten Gruppen betrieben. In den Goldabbau und den Goldhandel ist auch die Drogenmafia involviert, die z.B. die Maschinen finanziert/importiert oder auch Rohgold aus Nachbarländern nach Kolumbien schmuggelt, und so auch Drogengeld wäscht.<sup>31</sup> Die Armee und

<sup>28</sup> El Codiciado oro y el bajo Cauca, 1a Parte, IPC, Medellín, 7. Juli 2012.

<sup>29</sup> Defensoría del Pueblo, *Minería de Hecho en Colombia*, Seiten 53–55, und Unidad de Planeación Minero Energética (UPME), *Producción más Limpia en la Minería del Oro en Colombia*, 2007, Seiten 9–13.  
[http://www1.upme.gov.co/index.php?option=com\\_phocadownload&view=category&download=49:produccion-mas-limpia](http://www1.upme.gov.co/index.php?option=com_phocadownload&view=category&download=49:produccion-mas-limpia).

<sup>30</sup> El Espectador, *Minería ilegal, en expansión*, 4. Oktober 2011, <http://www.elespectador.com/impreso/judicial/articulo-303611-mineria-ilegal-expansion>

<sup>31</sup> La Vanguardia, *DIAN alerta lavado de activos a través de cartel de oro*, 6. Juli 2012, <http://www.vanguardia.com/actualidad/colombia/164171-dian-alerta-lavado-de-activos-a-traves-de-cartel-de-oro>; Caracol, *El lavado de dinero en Colombia se amplía más allá del narcotráfico*, 7. Juni 2012,

Polizei haben den Auftrag, gegen den illegalen Bergbau vorzugehen. Häufig wird dabei jedoch der traditionelle Kleinbergbau getroffen, und weniger der illegale mittlere Goldabbau mit Baggern.<sup>32</sup> Kleinschürfer beklagen sich zudem, vom Staat keinerlei Unterstützung für die Legalisierung und die technische Verbesserung zu erhalten, sondern seit dem neuen Bergbaugesetz von 2001 kriminalisiert zu werden. Häufig werden traditionelle Kleinschürfer vertrieben, weil grosse Unternehmen Abbaukonzessionen erhalten haben, womit das Recht auf Arbeit, Ernährung etc. der Kleinbergleute verletzt wird.<sup>33</sup>

Sowohl verschiedene Medienberichte, Untersuchungen von NGOs und Aussagen von direktbetroffenen Kleinschürfern bestätigen, dass der Goldankauf in den Dörfern und Weilern ohne strikte Kontrollen verläuft, respektive die legale oder illegale Herkunft des Goldes nicht geprüft wird oder nicht geprüft werden kann. Über bestehende Bergbautitel wird illegal geschürftes Gold „legalisiert“, über die Herkunft und den Besitzer eine Mine oder von Baggern werden keine grossen Fragen gestellt.<sup>34</sup> Es ist deshalb mit grosser Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Giessereien Escobar und Gutierrez illegales Gold aufkaufen und zur Raffinierung in die Schweiz weiterschicken. Die *ask!* hat dazu Fragen an Escobar und Gutierrez geschickt, wie sie ihrer Sorgfaltspflicht nachkommen. Escobar hat gemäss eigenen Aussagen das Geschäft 2012 aufgegeben, weil nicht zwischen legalem und illegalem Gold zu unterscheiden sei, und weil die Erpressung von Schutzgeldern ein unerträgliches Mass angenommen habe.<sup>35</sup> Es gibt keine plausiblen Gründe zur Annahme, dass die Situation für andere Giessereien anders (besser) ist. Gutierrez hat auf mehrmalige Anfrage nicht geantwortet. Der *ask!* liegen deshalb keine konkreten Elemente vor, die darauf hinweisen, dass Gutierrez mit der notwendigen Sorgfaltspflicht vorgeht und sich beispielsweise von der Mehrzahl der anderen Giessereien und Handelsfirmen unterscheiden würde.

Mineros S.A. ist ein mittelständisches Bergbauunternehmen das der kolumbianischen Finanzgruppe COLAPTRIA gehört und v.a. mit Schwimmbaggern (dragas oder dragones) in den Nebenflüssen des Río Cauca Gold gewinnt. Mineros S.A. hat in den letzten Jahren verschiedene Umwelt- und Sozialpreise gewonnen, so für seine Wiederaufforstungsprojekte und Modellbauernhöfe. Anwohner und NGO zeichnen jedoch ein anderes Bild. Die Ufer des Río Nechí seien verwüstet und verseucht, das Unternehmen konnte Konzessionen in Forstschutzgebieten durchsetzen und Gebiete des Forstschutzes ausnehmen. Ebenso wird das Unternehmen einer grossen Nähe zu den Paramilitärs bezichtigt und sei in gewaltsame Vertreibungen, beispielsweise im Weiler Colorado verwickelt. Ausserdem unterhalte das Unternehmen einen privaten Sicherheitsdienst, der ebenfalls in Menschenrechtsverletzungen verwickelt sei.<sup>36</sup>

### **Die Erwartungen an Argor Heräus**

Die Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien steht mit Argor Heräus in Kontakt und hatte sich zweimal mit der Unternehmensleitung getroffen. Argor Heräus war bezüglich des Geschäftsmodells und den Lieferanten aus Kolumbien sehr offen und hat verschiedene Fragen bereitwillig beantwortet.

Gemäss den Angaben von Argor Heräus besuchen Mitarbeiter der Raffinerie die Giessereien, Zwischenhändler und Bergbauunternehmen und überprüfen, ob sie sämtliche gesetzliche Bestimmungen einhalten, beispielsweise über Exportlizenzen verfügen und ihrer Steuerpflicht nachkommen, oder ob das Gold, das sie anliefern wollen, tatsächlich ihrer Mine entstammen kann.

---

<http://www.caracol.com.co/noticias/actualidad/el-lavado-de-dinero-en-colombia-se-amplia-mas-alla-del-narcotrafico/20120726/nota/1729898.aspx>

<sup>32</sup> El Colombiano, 22. April 2012, Diagnóstico y soluciones para minas ilegales de oro.

[http://www.elcolombiano.com/BancoConocimiento/D/diagnostico\\_y\\_soluciones\\_para\\_minas\\_ilegales\\_de\\_oro/diagnostico\\_y\\_soluciones\\_para\\_minas\\_ilegales\\_de\\_oro.asp](http://www.elcolombiano.com/BancoConocimiento/D/diagnostico_y_soluciones_para_minas_ilegales_de_oro/diagnostico_y_soluciones_para_minas_ilegales_de_oro.asp)

<sup>33</sup> Siehe Corporación Colectivo de Abogados Luis Carlos Perez, Guamocó, Territorio de Esperanza, Abandono, Oro y Terror, Bucaramanga, September 2012, S. 73 ff.

<sup>34</sup> Auskunft einer Schweizer Fachperson, die im Cauca eine Studie zu Bergbau macht, sowie einer Führungsperson von Aheramigua.

<sup>35</sup> E-Mail Antwort von Alvaro Escobar, 24. Januar 2013.

<sup>36</sup> Interview mit einer Führungsperson der Vereinigung der kleinen Goldschürfer von Guamocó AHERAMIGUA, Bern, 20. März 2013.

Es handelt sich eher um eine technische denn um eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht. Argor gibt aber an, verschiedene Unternehmen auch als Lieferanten ausgeschlossen zu haben, da sie zu wenig transparent waren oder zum Exportgeschäft fragen auftauchten. Die Giessereien in Medellín würden ihre Kunden kennen, alle hätten Steuerformulare ausgefüllt und würden gesetzeskonform handeln. Auch Mineros hätten sie besucht und sich vor Ort überzeugen können.<sup>37</sup>

Im Gespräch mit Argor Heräus wurde aber auch klar, dass sie sich auf offizielle Informationen von Regierungs- und internationalen Institutionen sowie auf Auskünfte von den Unternehmen selber. Die schwerwiegende Menschenrechtslage in vielen Gegenden Kolumbiens, die Kolumbien als Konfliktzone (red flag zone) charakterisieren, war ihnen wenig bewusst. Argor hat aber Informationen über die Menschenrechtslage entgegen genommen und zugesichert, diese zu prüfen. Im Rahmen einer umfassenden Due Diligence Strategie würden wir aber erwarten, dass Argor Heräus von sich aus die Menschenrechtslage, die sozialen und Umweltprobleme proaktiv analysiert und entsprechende Massnahmen ergreift. Wir fordern keinen generellen Importstopp von kolumbianischem Gold, erwarten aber klare Massnahmen, um so weit wie möglich den Ankauf von Konfliktgold zu verhindern. Die aktuelle Informationslage gibt uns diese Sicherheit nicht. So ist weitgehend unklar, in wie weit die erwähnten Giessereien und Mineros S.A. selber Menschenrechtspolitikern und eine umfassende Due Diligence durchführen

Wir fordern Argor Heräus deshalb auf:

Eine umfassende Due Diligence Strategie und dazugehörige Risikomanagementpläne zu erarbeiten, die dafür notwendigen (personellen) Ressourcen bereit zu stellen, und über die Umsetzung der Strategie und die getroffenen Massnahmen zu informieren.

Gegenüber ihren Lieferanten ebenfalls auf einer umfassenden Sorgfaltspflicht zu beharren und diese auch zu kontrollieren.

Den durch kolumbianische NGOs erhobenen Anschuldigungen gegen Mineros S.A. nachzugehen und allfällige Korrektur- und Wiedergutmachungsmassnahmen einzufordern.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Bemühungen von traditionellen Kleinschürfern und Mineuren für eine sauberere Goldgewinnung und für eine Formalisierung und Legalisierung ihrer Aktivitäten zu unterstützen.

Zusammen mit anderen Akteuren des Goldhandels und der Schweizer Regierung in einem Politikdialog mit Kolumbien auf ein Ende der Kriminalisierung traditioneller Goldschürfer sowie auf effiziente Formalisierungsprogramme hinzuwirken sowie sich für den Respekt der Rechte ländlicher Gemeinschaften auf ihr Territorium und auf Selbstbestimmung einzusetzen.

---

<sup>37</sup> Interview mit Dr. Erhard Oberli und Dr. Wilfried Hörner, Argor Heräus, 20. März 2013.